

Bildtitel

Englisch: Title Card / Slate Card

PRODUKTION

Tafeln mit Szene, Take-Nummer und Informationen — werden vor oder nach einer Einstellung gefilmt. Dient der Schnitt-Orientierung und Archivierung.

Vor jeder Einstellung hält ein Assistent eine Tafel ins Bild — darauf stehen Szenennummer, Take-Nummern, manchmal Datum und Kamerakonfiguration. Der Clap fällt, die Klappe schnell hoch, und der Take läuft. Diese simple Geste ist ein Organisationsinstrument, das zwischen Drehset und Schnittplatz den kritischen Unterschied macht. Ohne Bildtitel wird der Schnitteditor schnell zum Detektiv, der durch hunderte Minuten Material wühlt und raten muss, welcher Take der zweite, welcher der fünfte war. Die Bildtitel erfüllen mehrere Funktionen gleichzeitig: Sie markieren den Anfang einer neuen Einstellung, dokumentieren die Produktionschronologie und ermöglichen später die synchrone Verbindung zwischen Kamera- und Audioaufnahmen — vor allem wenn man mit separaten Sound-Geräten arbeitet. Am digitalen Set ist die Funktion derselbe geblieben, nur die Technik hat sich verändert. Manche Kameras schreiben Metadaten direkt in die Datei, aber der physische Bildtitel bleibt Standard, weil er visuell sofort erkennbar ist und nicht von Datenverlust abhängt. Bei Archivierungsprojekten oder wenn Material zwischen verschiedenen Studios wandert, ist die sichtbare Tafel das zuverlässigste Erkennungsmerkmal. In der Praxis ergibt sich oft ein ritualisierter Ablauf: Der Produktionsassistent oder Second Assistant Camera füllt die Klappe aus — legibel, groß genug, damit Kamera und Monitor es lesen können. Der Focus-Puller achtet darauf, dass die Tafel scharf liegt, denn ein verschwommener Bildtitel ist nutzlos. Manche Sets verwenden farbige Kreidemarken zur schnelleren Übersicht, andere setzen auf digitale Anzeigetafeln, die direkt mit der Kamera-Dokumentation verlinkt sind. Beim Schnitt — oder bei der Verwaltung von Log-Notizen — wird der Bildtitel als Referenzpunkt eingespielt, indexiert und später oft wieder entfernt, wenn der Editor die endgültige Bearbeitung macht. Bei Dokumentation oder für spezielle Erzählverfahren (Essay-Film, Meta-Reflexion) bleiben Bildtitel sichtbar und werden zum gestalterischen Element. Das Wichtigste: Die Bildtitel schaffen Transparenz zwischen allen Gewerken. Ein guter Bildtitel kostet fünf Sekunden pro Take und spart dem Editor zwei Stunden Verwirrtheit ein.